

Osten

Bergen-Enkheim, Berkersheim, Bonames, Eckenheim, Fechenheim, Frankfurter Berg, Harheim, Nieder-Erlenbach, Preungesheim, Riederwald, Seckbach



Heute für Sie da:
Friedrich Reinhardt
Telefon: 7501-4266
E-Mail: osten@fnp.de

KURZ NOTIERT

Wein auf dem Lohrberg biologisch anbauen

Der Weinberg auf dem Lohrberg soll biologisch betrieben werden. Das schlagen die Grünen im Ortsbeirat 11 (Fechenheim, Riederwald, Seckbach) vor. Zur kommenden Sitzung des Stadtteilstreikums bringen sie eine entsprechende Anfrage an den Magistrat ein. „Als Stadt Frankfurt sollten wir Vorreiter bei der Umstellung auf eine biologische Bewirtschaftung sein. Aus diesem Grund sollte auch der Anbau von Wein auf eine biologische Bewirtschaftung umgestellt werden“, heißt es in dem Antrag. red

Gaslaternen werden nicht schneller umgerüstet

Die Gaslaternen im Ortsbezirk 10 (Berkersheim, Bonames, Eckenheim, Frankfurter Berg, Preungesheim) können nicht schneller auf LED-Lampen umgerüstet werden. „Der Rückbau der Gasbeleuchtung orientiert sich vorrangig an dem Ergebnis der Standsicherheitsprüfungen der Masten und den zur Verfügung stehenden Mitteln“, antwortete jüngst der Magistrat auf einen Antrag des Ortsbeirats. Ein Stadtbezirk beim Umrüsten vorzuziehen, sei daher nicht möglich. Wann die Laternen im Ortsbezirk 10 umgerüstet werden sollen, konnte der Magistrat nicht sagen. Die Auswertung der Standsicherheitsprüfungen laufe noch. red

Westen

Goldstein, Griesheim, Höchst, Nied, Schwanheim, Sindlingen, Sossenheim, Unterliederbach, Zeilsheim



Ihr Ansprechpartner:
Holger Vohhof
Telefon: 31407026
E-Mail: westen@fnp.de

KURZ NOTIERT

Kinderzentrum lädt Besucher ein

Das Kinder- und Familienzentrum Sindlingen lädt am Freitag, 1. Juli, 13 Uhr, zur Einweihung in die Räume am Richard-Weidlich-Platz 5 ein, in denen die Familienfortbildung untergebracht ist.

Blueskonzert unter freiem Himmel

Höchst – Am Sonntag, 17. Juli, nun gibt es eine Open-Air-Ausgabe von den Machern der „Stormy Monday Blues“-Sessions. Ab 16 Uhr spielen im Garten des Kulturkellers Höchst im Dalberger Haus, Bolongarostraße 186, die Bands „Hippies in Trance“, „Jessica Parish Trio“, „Blackhouse Bluesband“ und „New Grants Bluesband“. Einlass ist bereits um 16 Uhr, der Eintritt ist frei. red

Speuzer laden zum Kinderbasar ein

Nied – Zum Kinderbasar „Rund ums Kind“ lädt der F.F.V. Sportfreunde 04, für Sonntag, 26. Juni, von 11 bis 15 Uhr in den Saalbau Nied, Heinrich-Stahl-Straße 2, ein. Verkauft werden Baby- und Kinderbekleidung, Spielsachen, Bücher, Baby- und Kinderzubehör. Anmeldung unter info.kinderbasar@gmail.com. Die Tischgebühr beträgt 5 Euro, ohne Kuchen einmalig 10 Euro. red

Mit Kunst-Protest gegen die Rodung

RIEDERWALD Künstlerpaar feiert Waldbesetzer mit Installation – nicht zum ersten Mal

Wie eine Szene aus einer Post-Post-Apokalypse wirkt dieser Tage der Fechenheimer Wald zwischen dem Parkhaus Borsigallee und der A66-Abfahrt. Diesen halben Hektar Wald besetzen Klima-Aktivist:innen seit einem Dreivierteljahr, um eine Rodung für den Riederwaldtunnel zu verhindern.

Fahnen markieren die festgetretenen Trampelpfade. An verschiedenen Orten hängen in vier bis fünf Meter Höhe Hütten in den Bäumen, gebaut aus Seilen, Spanplatten und Europaletten. Darunter ist der Boden freigeräumt von Laub und Ästen, Stühle stehen herum. Plastikeimer liegen neben Wasserkanistern und Schubkarren. Als hätten sich Überlebende des Weltuntergangs in den Wald zurückgezogen. Nur: Die Baumstadt ist nahezu menschenleer. Es sind mehr Häuser als Bewohner. Als sei auf eine Apokalypse eine zweite gefolgt.

Himmelskinder und Sternenerstörer

Einen ähnlich futuristischen – aber sonst ganz anderen – Eindruck hatte das Künstlerduo Helge Hommes und Saxana Nicole Schötschel. Mit grauen Haaren und Farbe auf den Hosen räumen sie Werkzeuge in ihren Bollerwagen. Nach „intensiven Gesprächen“ mit den Aktivist:innen im Fechenheimer Wald hätten sie ihre Erfahrungen in eine Installation verwandelt, erzählt Hommes.

Die Installation heißt „Raumschiff – Aufbruch zu neuen Welten“. Auf einen schräg gewachsenen Baum banden die Künstler Äste, setzten Wasserschalchen, Muscheln und Moos darauf und spannten Fäden, bis das Ganze in etwa so aussah wie ein Sternenerstörer aus den Science-Fiction-Filmen „Star Wars“.

Es sei die Architektur der Waldbesetzer, die sie beeindruckt habe. „Nicht nur in der Physik, auch in der Architektur des Miteinanders“, sagt Hommes. „Das Teilen, wie man miteinander umgeht, das haben wir als sehr zukunftsweisend empfunden und haben



Rund 15 Baumhäuser haben die Besetzer im Fechenheimer Wald mittlerweile gebaut, um die Räumung teurer und langwieriger zu machen. Die Zahl der Bauten wächst schnell. Die Zahl der Aktivist:innen nicht. Wie viele hier im Wald leben, verraten die Besetzer nicht. FOTOS: REINHARDT

den Menschen in den Bäumen die Bezeichnung ‚Himmelskinder‘ zugewandt.“ Schötschel inspirierte dabei das enge Verhältnis zwischen Mensch und Natur in der Lebensweise der Waldbesetzer.

Die beiden sprechen nicht nur von den Waldbesetzern im Fechenheimer Wald. Vom Verkehrschaos auf dem Erlenbruch und dem Plan für den Riederwaldtunnel scheinen beide wenig bis nichts zu wissen. Sie sprechen übergangslos mal von Besetzern im Hambacher Wald, im Dannenröder Forst oder von Besetzern am Tagebau Garzweiler. Alle diese Proteste haben sie künstlerisch begleitet, ebenso den Protest gegen die Bebauung der Günthersburghöfe in Frankfurt.

Hommes und Schötschel scheinen alle Projekte gleich zu bewerten. Wo Autobahnen oder Unternehmungen Natur zerstören, sind sie in Fundamental-Opposition, weil

sie die Menschheit wegen der Klimakatastrophe kurz vor dem Untergang wähen.

Vermummte und Wohnungslose

Die „Himmelskinder“ des Fechenheimer Waldes nehmen das Kunstwerk eher befremdet auf. „Ich hab's nicht mitbekommen, ich dachte, das soll eine Vogeltränke sein“, sagt eine Aktivistin, die anonym bleiben und „Zwille“ genannt werden will. Sie ist verummmt mit einer olivgrünen Skimasken, ihre Arme sind überstülpt von Mückenstichen. Sie erzählt, dass sie sich als linksradikal verstehe, dass nicht das Recht ihre Handlungen bestimme, sondern die Moral. Und dass eine Verkehrswende den Erlenbruch schneller entlasten würde als ein Tunnel mit seiner zehnjährigen Bauzeit. Mehrmals wird sie unter-



Helge Hommes und Saxana Schötschel (li.) wurden von Ursula Mayer-Eppelsheimer empfangen. Im Hintergrund ihre Installation.

brochen von einem Mann in einer roten Trainingsjacke. Er nennt sich Chico. „Chi to the co“, sagt er, bewegt zackig die Arme dabei als tanze er seinen Namen. Er redet schnell. Er sei Überlebenskünstler, sei geflüchtet, da verliert sich der Faden. Er spricht

von Sprachwissenschaft und Musik als sei es eins. „Er dissoziiert oft“, sagt Zwille. In Frankfurt gebe es viele Wohnungslose. „Wir schicken sie nicht weg.“ Wohl das meint Hommes mit „der Architektur des Miteinanders“, die ihn so begeistert. FRIEDRICH REINHARDT

Stimme und Klavier erfüllen die Justinuskirche

HÖCHST Thilo Dahlmann und Götz Payer präsentieren unter anderem Werke von Schubert



Professor Thilo Dahlmann
FOTO: MARCO BORG GREVE

Am Sonntag, 24. Juli, wartet um 18 Uhr in der Höchster Justinuskirche ein besonderer Höhepunkt auf Musikfreunde: Professor Thilo Dahlmann (Bassbariton) und Götz Payer am Klavier gestalten gemeinsam einen Liederabend mit Liedern von Franz Schubert („Schwanengesang“) und Ralph Vaughan-Williams („Songs of travel“).

Dahlmann ist neben vielen Opern-Auftritten vor allem als Konzert- und Liedsänger tätig. So

war er Gast bei der Folle Journée in Nantes, Bilbao und Tokio, den Händelfestspielen Halle, den Gluck-Festspielen Nürnberg, dem Leipziger Bachfest, beim Schleswig-Holstein-Musikfestival und den Salzburger Festspielen sowie beim Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie Hamburg. Auch CDs hat er aufgenommen, etwa eine mit ausgewählten Liedern Franz Schuberts. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit, die ihn an viele Bühnen dieser Welt führt,

ist der in Zell an der Mosel geborene Thilo Dahlmann Professor für Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.

Karten für das Konzert in der Justinuskirche können bei Tabak und Presse Krämer in der Antoniterstraße 22 in Höchst oder an der Abendkasse gekauft werden. Alle weiteren Konzerte der nächsten Zeit in Frankfurts ältestem Gotteshaus finden sich auf www.justinuskirche.de/konzerte.

Erst Hängematte, dann Abendgebet

Höchst – Das Projekt „Abenteuer Glaube – Kirche im Grünen“ macht derzeit mit einigen Veranstaltungen auf seinem Gelände am Höchster Stadtpark Lust auf den Sommer. So heißt es am morgigen Mittwoch, 22. Juni, ab 17 Uhr: Gemeinsam chillen, in der Hängematte liegen, eine selbstgemachte Holunderblüten-Minze-Limo trinken und dann zum Abendgebet in der Weidenkapelle finden.

Schließlich ist da noch das An-

gebot der offenen Gespräche am Mittwoch: Interessante Gesprächspartner stehen zu aktuellen Themen bereit: Der Klimatscheid in Frankfurt, die Aktion #OutInChurch und der synodale Weg.

Los geht es am Mittwoch, 22. Juni 2022, um 19 Uhr. Und ganz klassisch: Freitag abends das Lagerfeuer anmachen und sich über Gott und die Welt austauschen. Der nächste Termin ist am Freitag, 1. Juli. red

Fahrräder kostenlos beim Stadtteilstfest codieren lassen

Nied – Der Regionalrat Nied und der Vereinsring Nied laden zur kostenlosen Fahrradcodierung auf dem Nieder Stadtteilstfest am kommenden Samstag, 25. Juni, auf den Schulhof der Niddaschule, Oeserstraße 2, ein. In der Zeit von 14 bis 16.30 Uhr wird der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) im Auftrag des Regionalrats spezielle Nummern in die Fahrradrahmen gravieren.

Für diese Codierungen sind Personalausweis und Kaufbescheinigung des Fahrrades vonnöten. Ersatzweise können vor Ort aber auch Eigentümererklärungen abgegeben werden, heißt es in der Mitteilung des Regionalrats.

Mit dieser Nummercodierung werden die Fahrräder fest den Eigentümern zugeordnet. Anders als bei Aufklebern kann die Gravur nicht ohne Weiteres entfernt werden. Fahrraddiebstahlsachen sich meist alleine dadurch abhalten, Fahrräder zu stehlen. Wenn sie doch gestohlen werden und wieder auftauchen, kann man anhand der Codierung die wahren Eigentümer schnell ermitteln. Der Regionalrat Nied will nach eigener Aussage mit dieser Fahrradaktion zu mehr Sicherheit beitragen.

Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer (069) 21235443, online unter www.gewalt-sehen-helfen.de oder per E-Mail an praeventionsrat@stadt-frankfurt.de. ffm

Seniorin geschockt nach Beiß-Attacke auf ihren Hund

HÖCHST Mutmaßlicher Kampfhund stürzt sich im Brüning-Park auf ihren kleinen Maxi



Die Idylle trügt: Hier im Brüningpark bangte Ulrike Wilke nach eigenen Worten um das Leben ihres Hundes Maxi. FOTO: MAIK REUSS

gangen, habe seinen Hund von ihrem Maxi wegreißen können.

Der sei erstmal in Panik Richtung Main gestürmt, ein Mann vom nahen Biergarten habe Schlimmeres verhindert – etwa, dass der Malteser in den Main stürzt.

Drei Zeugen hätten die ganze Szene verfolgt und auch versucht, ihr zu helfen. „Aber den Mann dingfest zu machen, bis die Polizei kommt, traute sich keiner“, erzählt sie.

Was sie verstehe, „denn sonst hätte dieser Mensch womöglich seinen Hund auf sie gehetzt“. Stattdessen habe sich der Mann mit seinem Hund einfach aus dem Staub gemacht.

Den Schrecken noch in den Knochen, zeigte sich Ulrike Wilke enttäuscht von der Reaktion der alarmierten Polizisten, die sie als sehr kaltherzig beschreibt. „Sie stellten nur fest, dass es keine Straftat sei, wenn zwei Hunde aneinander geraten“, empört sie

sich. Ferner hätten sie die Beamten darüber aufgeklärt, dass es sich bei Tieren juristisch um Sachen handle. Was die Seniorin auf die Palme bringt: „Wie kann man nur so herzlos über Maxi sprechen?“

Sie habe ihren kleinen Schützling, der zwei Fleischwunden davongetragen hatte, so schnell wie möglich in der Hofheimer Tierklinik behandeln lassen – für 450 Euro. Dass sie ohne eigenes Verschulden auf diesen Kosten sitzen

bleibt, findet sie ebenso unverständlich wie die Tatsache, dass der offenbar verantwortungslos handelnde Hundebesitzer keine Konsequenzen zu befürchten habe. Sie glaube zwar nicht, dass er in der Nähe wohne, dennoch könne sich Ähnliches ja durchaus wiederholen – „vielleicht sogar mit kleinen, im Brüningpark spielenden Kindern“.

Eine Zeugin, Christina Colvin, bestätigte gegenüber dieser Zeitung die Schilderung Wilkes in wesentlichen Punkten. „Der Mann spielte mit seinem Hund, der war bestimmt 40 Kilo schwer, bedrohlich – ich vermute, es war ein Pitbull-Mix“, erzählte sie. Dann habe er sich plötzlich auf Wilkes Hund gestürzt. Sie ist sich sicher: „Unsere Hunde, die nur 1,5 Kilo wiegen, hätten das nicht überlebt.“

Polizeisprecher Marc Draschl verteidigte das Verhalten seiner Kollegen auf Anfrage. „Augenscheinlich wies der Hund der Dame oberflächliche Verletzungen auf“, sagte er. „Sie selbst war unverletzt. Eine Straftat liegt nach polizeilicher Bewertung nicht vor.“ Die Beamten hätten der Seniorin aber mitgeteilt, dass sie sich bei der Polizei melden solle, wenn sie erneut auf den Hundehalter stoße – „damit eine Prüfung der Person und des Hundes erfolgen kann“. Es sei indes nicht bekannt, ob es sich um einen sogenannten „Kampfhund“ gehandelt habe. MICHAEL FORST